

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 3: Aargau

Artikel: Schule und Heimatschutz
Autor: Rennhard, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Kollege,

In Deinem letzten Brief klagtest Du mir, wie schwer es doch sei, die ‚heutige Jugend‘ – unglückliches Wort – für Ideale zu begeistern. Du beschriebst mir eine Deiner Geographiestunden über den Aargau. Ihr hattet vom Wasser gesprochen, von den lieblichen Flußläufen, den bewaldeten Inselchen, den alten Wasserrädern und Mühlen. Und dann kamst Du auf unsere zwanzig Großkraftwerke zu sprechen. Ich sehe Dich, alter Wanderer, vor mir; ich sehe, wie Du ins Eifern gerietest, als Du von der Verschandelung Deiner lieben Natur sprachst; wie Du beklagtest, daß es in unserem industriereichen Kanton bald keinen Kilometer natürlichen Flußlaufes mehr gebe. Du sprachst von Ehrfurchtslosigkeit und Materialismus, von des Menschen Hochmut und Dummheit.

Und in diese Deine feierliche Predigt hinein fielen die Worte eines wie Du sagst blasierten Bengels: «Pah, mir gefallen die Kraftwerke mit ihren Milliarden von Kilowattstunden halt gleichwohl besser als die lieblichen Welleli eines Baches...»

Du warst erschlagen, hättest weinen mögen ob dem Unverstand solcher Jugend, die mit den Begriffen Heimat und Natur nichts mehr anzufangen weiß. «Arme Kinder», sagtest Du.

Zufällig kam ich letzthin in meiner Schulstube ebenfalls auf das Problem ‚Technik und Heimatschutz‘ zu sprechen. Es geschah auch im Zusammenhang mit einem geplanten Kraftwerkbau in unserer Nähe. Du weißt, lieber Anton, mir ist es nicht gegeben, große und feierliche Worte zu machen. So teilte ich meinen Schülern vervielfältigte Texte eines Morgenstern-Gedichtes aus:

«Ein Rheinsalm schwamm den Rhein
bis in die Schweiz hinein.

Er war weiß Gott wo,
doch eines Tages – oh! –
da kam er an ein Wehr:
das maß zwölf Fuß und mehr!
Zehn Fuß – die sprang er gut!
Doch hier zerbrach sein Mut.
Drei Wochen stand der Salm

am Fuß der Wasseralm,
und kehrte schließlich stumm
nach Deutsch- und Holland um.»

Da haben wir zuerst einmal tüchtig gelacht über die ulkigen Verse. Doch nach und nach gerieten wir ins Nachdenken.

Du weißt, wie ich Dich oft beneide um Deine Schulerfolge, vor allem um die schöne Schrift Deiner Schüler. Verzeih mir aber, wenn ich für einmal glaube, mit Humor mehr erreicht zu haben, als Du in der gleichen Sache mit Ernst erreichst. Grad unsere Oberstufen-Knaben ziehen allem Feierlichen gegenüber oft die Maske der Skepsis über.

Doch lassen wir uns beide nicht entmutigen, wenn Schüler des Lehrers Idealismus so gern belächeln. Das Samenkorn fällt auf verschiedenen Grund. Und beim einen oder andern wird es sicher Wurzel schlagen.

Freundlich: Dein Sepp

Dank

Die Sammlung der Beiträge für diese Aargauer Sondernummer verdanken wir unserm Aargauer Kollegen Herrn Sekundarlehrer Josef Rennhard, Leibstadt. Herzliche Anerkennung! – Wegen Raummangels mußten die interessante größere Arbeit ‚Sagen aus dem Aargau‘ von Herrn Fischer wie der Schluß der Arbeiten über den ‚Stundenplan‘ und ‚Neuere katechetische Literatur‘ auf die kommende Nummer verschoben werden.

Redaktion der ‚Volksschule‘ und Schriftleitung der ‚Schweizer Schule‘.

Wo gläubige Lehrer sich bemühen, ihr persönliches Leben mit dem Ernst christlicher Verantwortung zu erfüllen und eine christliche Atmosphäre in ihren Schulstuben zu schaffen, leisten sie Schule und Volk einen gewichtigen Dienst. Sie sind berufen, die geistige Dichte unserer Schulen im Eigentlichsten zu fördern und der überbordenden Wissensvermittlung das so notwendige Gegengewicht einer tiefen Geistesbildung zu geben. Ein Staatswesen, das die christlichen Bildungskräfte und besonders auch die katholischen an seinen Schulen gelten und in fruchtbarer Gemeinschaft mit andern wirken läßt, beschonkt sich selber.

A. Helbling, Kath. Kirche und Schule im Aargau